

mit Baumwolle oder mit Schaafwolle oder mit Seide vermenget, gesponnen und zu Zeugen verwebt. Auch die Pappelwolle ist sehr weiß, fein und glänzend. Man kann sie in großer Menge sammeln; eben so die Wollgraswolle *ic.* Zur Trennung der Samenförner könnte man allerdings Vorrichtungen anwenden, welche diese Arbeit erleichterten und abkürzten. Indessen erreicht keiner von diesen Stellvertretern die ächte Baumwolle in allen erforderlichen guten Eigenschaften. Wenn auch die daraus verfertigten Zeuge weich und sanft waren und hübsch in die Augen fielen, so fehlte ihnen doch immer die nöthige Festigkeit und Dauerhaftigkeit, selbst wenn man die Pflanzenwolle, woraus man sie verfertigte, mit ächter Baumwolle gemengt hatte. Letztere steht jetzt ja auch in einem solchen Preise, daß man nicht nöthig hat, Stellvertreter für sie aufzusuchen.

F ü n f z e h n t e s K a p i t e l .

D i e L e i n e n m a n u f a k t u r e n .

§. 574.

In den Stängeln mancher Pflanzen befinden sich solche Fasern, die durch das stärkste Kochen, selbst in den heißesten Wasserdämpfen, nicht vernichtet werden, und die sich eben deswegen zu Garn spinnen lassen, woraus man dann verschiedene Gattungen sehr nützlicher Gewebe (auch Strümpfe, Schnüre *ic.*) verfertigen kann. Die allervornehmste Pflanze von dieser Art ist die Leinpflanze (*Linum usitatissimum*), deren Fasern wir Flachs nennen. Wie viele, zum Theil ganz unentbehrliche, zum Theil sehr schöne Gewebe (Leinwand, Linnen von mancherlei Art) machen wir nicht daraus! Aber auch die Fasern der Hanfpflanze (*Cannabis sativa* und *Cannabis indica*) wenden wir zur Verfertigung sehr nützlicher, nur gröberer Gewebe (sowie der Bindfäden, Seile *ic.*) an. Zu demselben Zweck kön-